

Herrn Dr.-Ing. Jürgen Großmann  
Vorstandsvorsitzender der RWE AG  
Opernplatz 1

45128 Essen

Stuttgart, 13.11.-2009

Sehr geehrter Herr Dr. Großmann,

auf Ihrer Homepage rühmen Sie sich einer Strategie mit Weitblick: „RWE sieht sich in der Verantwortung für Umwelt und Gesellschaft. Grundlage und Ziel unseres Handelns zugleich ist das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung.“

Herr Prof. Schellnhuber hat in einem Interview mit der EnBW den Klimawandel und die Nachhaltigkeitsfrage als eine der großen Herausforderungen unserer Zeit genannt. Er ist Vorsitzender des WBGU Sondergutachtens „Kassensturz für den Weltklimavertrag – Der Budgetansatz.“

Nach seiner Meinung entscheidet sich 2030, ob wir zu einer Hochzivilisation fähig sind oder nicht. Mit dem WBGU Gutachten möchte er die Grundlage dafür schaffen, dass die Frage positiv beantwortet werden kann.

Dazu bedarf es einer 2-Grad C-Leitplanke für die Klimaerwärmung und einer Trendumkehr der weltweiten CO<sub>2</sub> Emissionen bis 2015 – 2020. Ein globales CO<sub>2</sub>-Budget (750 Milliarden Tonnen bis 2050 ) muss gerecht auf die Weltbevölkerung verteilt werden. Für die BRD mit einem Weltbevölkerungsanteil von 1,5% bleiben nur 17 Milliarden Tonnen CO<sub>2</sub> bis 2050.

Mit 9 Braunkohlekraftwerken und 8 Steinkohlekraftwerken ist die RWE Europas größter CO<sub>2</sub>-Emittent.

Die vier großen Energiekonzerne EnBW, EON, REW und Vattenfall haben 2007 349 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> ausgestoßen. Wenn man diesen Ausstoß bei einem Business As Usual Ansatz auf das Jahr 2050 hochrechnet, kommt man auf 13,9 Milliarden Tonnen CO<sub>2</sub> nur für die Energiekonzerne – bleiben für die Gesamtgesellschaft noch 3,1 Milliarden.

Glauben Sie, dass der Neubau von Kohlekraftwerken nach dieser Erkenntnislage heute noch zu verantworten ist? Wird die Frage von Prof. Schellnhuber, (Hochzivilisation oder nicht?), durch Entscheidungen Ihres Konzerns nicht bereits negativ beantwortet?

Eine Antwort auf die Frage der Nachhaltigkeit sind erneuerbare Energien. Bei dem von der RWE 2007 veröffentlichten Stromaufkommen machen Wasser, Wind Biomasse 2% und sonstige <1% aus.

Sieht so die Lösung Ihrer Nachhaltigkeit aus?

18% des Stroms der RWE kommt aus Kernkraftwerken. Atomkraft ist laut der Enquetekommission des Bundestages 2002 eine nicht nachhaltige Energieform. Sie kann nach Prof. Schellnhuber auch nicht zur globalen Lösung der Energieprobleme beitragen. Stehen Sie damit nicht im Widerspruch zu Ihrem Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung?

Wir vom Klima- und Umweltbündnis Stuttgart haben den Eindruck, dass Sie sich der Folgen Ihrer unternehmerischen Verantwortung für zukünftige Generationen nicht bewusst sind. Nachhaltigkeit bedeutet, dass zukünftige Generationen auch ein Recht auf eine lebenswerte Umwelt haben. „Wir sind auf der Titanic, wir sehen den Eisberg, es ist aber kein Kapitän auf der Brücke“ (Prof. Schellnhuber).

Die Bedeutung des Kopenhagener Klimagipfels und die Brisanz der Informationen des Sondergutachtens des WBGU scheinen nach unserem Eindruck noch nicht bis zu allen Entscheidungsträgern vorgedrungen zu sein.

Deswegen möchten wir Ihnen ein Exemplar des WBGU Sondergutachtens in unserem Brief beilegen.

Mit freundlichen Grüßen - stellvertretend für alle Bündnismitglieder

*Traude Heberle-Kik, Kurt Henzler, Manfred Niess, Klaus-Dieter Straub*